Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11,00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.=Mk. — **Einzelnummer 20 Gr., Sonntags 25 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonto: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 102. **Bromberg, Donnerstag den 6. Mai 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Apostel der Enteignung.

Eine irreführende Interpellation.

Die Regierungsparteien des Rumpfkabinetts Skrzyński, nämlich die Abgeordneten des Nationalen Volksverbandes, der Christlich-Nationalen, der Christlichen Demokraten, der Piasten und der Nationalen Arbeiterpartei haben eine Interpellation eingereicht, in der sie den Ministerpräsidenten und Außenminister ersuchen, die Forderung der Deutschen Regierung nach einer allgemeinen Aufhebung der Liquidationspolitik kategorisch abzulehnen. In dieser Interpellation kehren all die altbekannten Unwahrheiten wieder, mit denen bisher in der polnischen Presse das Liquidationsproblem belastet wurde.

Man brachte die ganze zivilisierte Welt in Erregung, als man das preußische Enteignungsgesetz in 4 (vier) Fällen mit einem Gesamtareal von 1656 Hektar am eigenen Leibe spürte. Jetzt hat man bereits 9000 Objekte mit über 200 000 Hektar liquidiert, weigert sich, die schwebenden Verfahren, die ein Areal von 60—70 000 Hektar umfassen, gegen Entschädigung einzustellen und beruft sich dabei mit sittlichem Wohlgefühl auf das Recht des Versailler Vertrages, das die Wiedergutmachung einer barbarischen Politik bedeuten soll, in der nachgewiesenermaßen der polnische Grundbesitz um 100 000 Hektar vermehrt wurde.

Die Interpellation spricht ferner von dem großen Entgegenkommen, das dadurch bewiesen werde, daß man auf polnischer Seite auf die Enteignung des noch nicht von der Liquidation berührten deutschen Eigentums verzichten wolle. Man nennt dafür eine Ackerfläche von 46 000 Hektar und 600 städtische Objekte, vergißt jedoch dabei, daß der größte Teil dieses Areals überhaupt nicht liquidabel ist, weil die Eigentümer nach der Wiener Konvention die polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Eine mit Beispielen reich illustrierte Interpellation der deutschen Sejmvereinigung hat das erforderliche Material der Öffentlichkeit unterbreitet.

Die national empfindenden Regierungsparteien weisen endlich darauf hin, daß sich Herr Professor Winiarski bereit erklärt hätte, die sogenannten „Geburtspolen" nicht zu liquidieren, trotzdem sie in Wirklichkeit immer deutsche Reichsangehörige gewesen wären und die polnische Regierung in den Motiven zum Gesetzentwurf betr. die Ratifikation der Wiener Konvention ausdrücklich erklärt habe, daß diese Kategorie von der Liquidation nicht befreit sei. Die Naivität dieser Argumentation liegt auf der Hand. Die Wiener Konvention ist eine authentische Auslegung der Staatsangehörigkeitsbestimmungen der internationalen Verträge, sie hat alle auf heute polnischem Gebiet von damals hier wohnhaften Eltern geborenen Deutschen zu polnischen Staatsangehörigen erklärt.

Diese Personen sind also seit Beginn der polnischen Staatsangehörigkeit kraft internationalen und kraft innerstaatlichen Gesetzes polnische Staatsbürger geworden, und ihre Güter können nicht liquidiert werden. Wenn in den Motiven zu dem polnischen Gesetzentwurf, der die Ratifikation der internationalen Wiener Verträge einleitet, tatsächlich eine reservatio mentalis zu ungunsten der „Geburtspolen" enthalten sein sollte, so hat dieser Vorbehalt rechtlich nicht die geringste Bedeutung. Das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau hat nicht die Motive dieses vorbereitenden Gesetzentwurfes, sondern lediglich den klar und eindeutig abgefaßten Gesetzestext der Wiener Konvention zu beachten. Eine Liquidation der Geburtspolen ist rechtlich nicht haltbar, während eine Liquidation der Reichsdeutschen zwar nach dem Rechte des Versailler Friedensvertrages vertreten werden kann, nicht aber nach den Gesetzen unserer Wirtschaft und — wie man selbst auf französischer Seite offen ausgesprochen hat — auch nicht nach den Rechten der Moral.

Die Propheten der Enteignung seien in ernster Stunde gewarnt! Sie rühmen sich oft und gern, Verteidiger der abendländischen Kultur gegen den hereinbrechenden Bolschewismus zu sein. Ist es mit dieser Rolle vereinbar, wenn man eine Enteignungsgesetzgebung bis zum letzten Ende durchführen will, die mit der vielgeschmähten preußischen Enteignungspolitik auch nicht den Schatten eines Vergleiches aushalten kann?

Es gibt Gesetze und Rechte, die sich wie eine ewige Krankheit von Geschlecht zu Geschlecht fortschleppen. Zu diesen gehört die Verletzung des Eigentums, dessen Unantastbarkeit die Grundlage jeder modernen Verfassung bildet. Wenn die polnischen Regierungsparteien in ihrer Interpellation betonen, daß die deutsche Seite in der Liquidationsfrage nichts zu fordern habe, so haben sie — abgesehen von den Übertretungsfällen der Wiener Konvention — in formaler Hinsicht vielleicht das Recht auf ihrer Seite. Konnte sich die preußische Regierung bei ihrer Enteignungspolitik, die einer Mücke gegenüber dem jetzt zur Betrachtung stehenden Elefanten zu vergleichen war, nicht auch auf ein formales Recht berufen?

Die Geschichte aber betrachtet jede Enteignung als ein Unrecht, und die gegenwärtige Politik dokumentiert öffentlich, daß die Liquidationspolitik den deutsch-polnischen Wirtschaftsausgleich hindert, da sie die gute Atmosphäre zu einem freund-nachbarlichen Verhältnis nicht aufkommen lassen will. Vielleicht wird die Politik von morgen noch ernstere Folgen der gewaltigen Enteignungswelle ans Licht bringen, Folgen, die schon heute in allen Spalten der polnischen Zeitungen gefürchtet werden. Denn der Geist der Zerstörung und der Nichtachtung heiliger Grundrechte schreitet über diese durch Haß und Unwahrheit beleidigte Erde. Er nimmt die Unterstützung an, wo er sie findet, und jede falsche Politik gibt ihm Nahrung, mag sie nun von Kommunisten oder von Rechtsparteien getrieben werden.

Vor dem Abbruch der Liquidationsverhandlungen?

Ein dringendes Ersuchen der deutschen Regierung.

Berlin, 4. Mai. Die Berliner Blätter veröffentlichen folgendes offiziöses Communiqué der Deutschen Regierung über die polnisch-deutschen Liquidationsverhandlungen:

Am 15. April hatte die Polnische Gesandtschaft in Berlin dem Auswärtigen Amt ein umfangreiches Memoire der Polnischen Regierung über die Liquidationsverhandlungen übergeben. **Die Polnische Regierung beharrte darauf, daß sie aus prinzipiellen und tatsächlichen Gründen auf die Durchführung der im Gange befindlichen Liquidation nicht verzichten könne, und erklärte, daß sie bis zum 1. Mai ihr früheres Angebot aufrechterhalte, wonach sie bereit wäre, das noch nicht von der Liquidation ergriffene Eigentum gegen eine entsprechende deutsche Gegenleistung freizugeben.**

Aus den früher von der polnischen Delegation vorgelegten Listen hatte sich ergeben, daß es sich hierbei **nur um einen geringfügigen Rest handelte,** der als Verhandlungsobjekt nicht in Betracht kommen konnte.

Das Auswärtige Amt hat am 28. April der hiesigen polnischen Gesandtschaft seine Antwort auf dieses Memoire mitgeteilt. Darin wird nochmals eingehend dargelegt, **daß das polnische Angebot für eine Verständigung nicht genüge,** und daß es für die Beziehungen zwischen den beiden Ländern von größter Wichtigkeit sei, **den Liquidationen allgemein ein Ende zu machen.** Das deutsche Memoire weist ferner darauf hin, daß die Polnische Regierung in den letzten Wochen über etwa 50 Objekte die in den Freigabelisten stehen, neue Liquidationsverfahren eingeleitet habe. Da sie gleichwohl ihr Angebot in vollem Umfange aufrecht erhalte, ergäbe sich, daß sie bereit wäre, das Liquidationsverfahren in diesen Fällen einzustellen. Wenn die prinzipiellen und praktischen Bedenken gegen die Einstellung schwebender Liquidationsverfahren in 50 Fällen zurückgestellt werden könnten, müsse das doch wohl auch in den übrigen Fällen möglich sein. **Die Deutsche Regierung glaube sich daher mit dem Scheitern ihres Verständigungsversuches noch nicht abfinden zu können, sondern richte noch einmal das dringende Ersuchen an die Polnische Regierung, ihre Einwendungen gegen die völlige Aufhebung der Liquidationen im Interesse des künftigen Verhältnisses beider Länder fallen zu lassen.**

Piłsudski hat gesiegt!

Die Reaktivierung Piłsudskis.

Das Ende des Kabinetts Skrzyński.

Warschau, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Ministerrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung den neuen Gesetzentwurf über die höchsten Militärbehörden und beauftragte den Kriegsminister, den von der vorigen Regierung dem Sejm eingebrachten Entwurf in dieser Frage zurückzuziehen. Dieser Beschluß bedeutet eine Reaktivierung des Marschalls Piłsudski. In einer Unterredung erklärte der Kriegsminister, General Żeligowski, er sei davon überzeugt, daß der Beschluß des Kabinetts ein Glück für ganz Polen sei, da dieser Vorschlag dem Marschall Piłsudski die Rückkehr zum aktiven Dienst in der Armee ermögliche.

In Kreisen, die dem Ministerpräsidenten Skrzyński nahestehen, wird bestimmt behauptet, daß das Kabinett Skrzyński noch heute die Demission einreichen wird, die auch vom Staatspräsidenten angenommen werden soll. Über die neu zu bildende Regierung verlautet, daß wiederum eine Koalitionsregierung an das Ruder kommt. Skrzyński soll das Portefeuille des Außenministers behalten und Żeligowski nicht mehr auf den Kriegsministerposten zurückkehren. Die Rückkehr Piłsudskis in den aktiven Dienst der Armee ist nur eine Frage kurzer Zeit.

Der englische Generalstreik.

London, 5. Mai. PAT. Der über Nacht ausgebrochene Streik der Bergleute umfaßt auch solche Industriezweige, deren Arbeiter sich dem Streik zwar nicht angeschlossen haben, jedoch die Arbeit infolge Stillegung des Transportverkehrs niederlegen mußten, was die Erschöpfung der Vorräte an Brennmaterial und Rohstoffen zur Folge hat. Man nimmt an, daß auch die Setzer in den Streik treten werden. Am ersten Tage des Generalstreiks machte sich ein empfindlicher Mangel an Kraftfahrzeugen und elektrischen Straßenbahnen bemerkbar. Die Ruhe wurde bis jetzt nirgends gestört.

Das Gesetz über die Vollmachten für die Regierung für den Fall der Proklamierung des Ausnahmezustandes gibt der Regierung weitgehende Vollmachten, durch die die Staatsbehörden ermächtigt werden, sich aller Gebäude und Fabriken zu bemächtigen, deren Besetzung zum normalen Funktionieren des Lebens im Lande notwendig ist. Die Regierung versichert, daß die Eisenbahntransporte mit Milch und anderen Lebensmitteln aufrecht erhalten werden.

Bankkreise befürchten, daß England auch im Falle eines kurzen Streiks nicht in der Lage sein werde, das Pfund auf dem Goldstande zu halten. Da England 21 Prozent des Gesamtexports der Vereinigten Staaten braucht, werden von deren Seite große Zugeständnisse bei der Lieferung von Rohmaterial und besonders Baumwolle erwartet. Es steht jedenfalls fest, daß es sich bei diesem Streik weniger um wirtschaftliche Fragen, als um

die Macht im Staate

handelt. Gestern kam es in London zu Reibereien zwischen einigen Streikenden und Freiwilligen der Selbsthilfe, die auf Lastautomobilen fuhren. Ein Freiwilliger wurde verwundet.

Der Stand des Złoty am 5. Mai:

In Danzig: Für 100 Złoty 50,45
In Berlin: Für 100 Złoty 41,00
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 10,30—10,40.

Der Widerhall im Auslande.

Bochum, 5. Mai. (PAT.) Der Verband der deutschen Bergleute erließ gestern eine Bekanntmachung, in der aufgefordert wird, daß die deutschen Bergleute sich mit der Aktion der englischen Bergleute solidarisieren sollen. Die deutschen Bergleute haben sich mit der Zentrale der deutschen Berufsverbände in Verbindung gesetzt, um sich über die Mittel und Wege zu einigen, wie die deutschen Arbeiter die Aktion der englischen Arbeiter zu unterstützen haben. Die deutschen Blätter ziehen die Möglichkeit in Erwägung, einen internationalen Streik durchzuführen, der die Bergleute und Transportarbeiter der ganzen Welt umfassen würde. Eine internationale Aktion dieser Art könnte evtl. auf Verlangen der englischen Arbeiter durch Vermittlung der internationalen Berufsverbände eingeleitet werden.

Paris, 5. Mai. (PAT) Der Vorstand der Generalarbeitskonföderation berief eine Versammlung der Vertreter der Berufsverbände der Bergleute und Transportarbeiter ein, in der eine Resolution beschlossen wurde, nach welcher den englischen Arbeitern die Sympathie ausgesprochen wird.

Prag, 5. Mai. (PAT) Die Vertreter der vereinigten Bergarbeiterverbände, der tschechoslowakischen und der deutschen Sozialdemokraten, faßten gestern eine Entschließung, in der den englischen Bergleuten die Sympathie ausgedrückt wird. Die Versammelten beschlossen, alle Schritte zu unternehmen, um die Kohlenausfuhr aus der Tschechoslowakei unmöglich zu machen.

Römischer Brief.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

eb. **Rom**, Anfang Mai.

Mussolini und Farinacci. — Feindliche Faszisten. — Der gefährliche Grenzjournalismus. — Keine anatolischen, lieber europäische Abenteuer. — Das unmoralische Gleichgewicht und der schwarz-weiß-rote Dreibund.

„Der Mann mit den vier Nasenlöchern", wie ihn die roten Herrschaften nennen, für die ein Rechtsmörder ein Verbrecher und ein Linksmörder ein Held ist, pfeift auf die Vorschußepiloge. Strafischiare, ganz und gar darauf pfeifen, ist sein Lieblingswort. Er hat das rosa Heftpflaster, das ihm in allen illustrierten Zeitschriften dieser Tage ein so grimmiges Aussehen verlieh, abgelegt, ist nach Mailand gefahren und hat wieder einmal zu den Schwarzhemden, die den Domplatz füllten, gesprochen. Wenig und nichts Neues. Als er abgetreten war, fiel ihm plötzlich, wie das auch bei Sterblichen vorkommt, ein Treppenwitz ein. Anstatt sich aber über die verpaßte Gelegenheit zu ärgern, packt er sie am Schopfe, kehrte um und schrie noch einmal in die Menge: „Die Kugeln gehen, Mussolini bleibt!" Nun hatten sie ihr Schlagwort, und er seine Befriedigung.

Mussolini bleibt — es liegt ein tieferer Sinn darin. Es liegt die Selbstsicherheit eines Danton darin, der auf alle Zutuschelungen, man stelle auch ihm nach, nur erwiderte: Sie werden es nicht wagen! Bis ihn Robespierre doch auf die Guillotine einlud. Für den Robespierre der faszistischen Revolution hält sich Farinacci. Von blindem Ehrgeiz besessen kann er es ebensowenig wie Rossi, der nun im Auslande mit Enthüllungen gegen Mussolini arbeitet, dem Diktator vergessen, gerade auf der Höhe seiner schnellen Laufbahn gestürzt, oder besser: durchschaut worden zu sein. Er, der vorher jeden ächten ließ, sowie einer Kritik am Duce übte, der als oberstes Gebot für jeden Faszisten die bedingungslose Unterwerfung unter den Willen des Diktators verlangte, er ist weniger als still geworden in seinen Huldigungen für den allmächtigen Gönner. Weniger als still — er leiht zum mindesten den disperati und disperatissimi, denen Mussolini viel zu zart ist, sein Ohr. Der Tag ist wohl nicht mehr fern, wo Mussolini erkennen oder vielmehr sagen wird, er habe eine Schlange an seinem Busen genährt. Farinacci verfügt über einen großen Anhang, vor allem in „seiner" Provinz Cremona, der früheren Hochburg des Kommunismus, wo er unumschränkter Herrscher ist. In den letzten Tagen ist es nach bisher unwidersprochen gebliebenen Nachrichten und Gerüchten bereits zu schweren Zusammenstößen zwischen Mussolinianern und Farinaccianern gekommen.

Mussolini und Farinacci sind über die Frage, wer nun von beiden der Stärkere, wer Danton und wer Robespierre sei, geteilter Meinung, daher haben die Gegensätze innerhalb der Partei, mögen sie sich auch bereits zugespitzt haben, nichts zu sagen, solange die Macht uneingeschränkt in den Händen des Diktators liegt. Ja, Mussolinis Stellung kann durch die Schismatiker nur gefestigt werden, denn das Heer, immer noch die Grundsäule des Staates, wird nötigenfalls natürlich lieber dem gemäßigten Lager beispringen, als den Radikalen, die es zu einer Polizeitruppe der Partei degradieren möchten.

Die Wolken im Innern sind also vorläufig nicht so unheilschwanger wie die über dem Mittelmeer, dem Mare nostrum. Es sind aufblitzende und schnell vergehende Schrapnellwölkchen gegen die Düsternis einer Durchbruchsvorbereitung. Aber auch auf diesem fern von Genf liegenden Terrain ist es noch lange nicht so weit, wie es der sensationell tuende, aber schlecht unterrichtete Grenzjournalismus vorgibt. Hier soll einmal eingeschaltet werden, daß die vielfach im Ausland verbreitete Meinung, die Zensur in Italien

unterbinde eine objektive Berichterstattung der römischen Zeitungskorrespondenten, nicht zutrifft. Es ist wahr, wir sitzen auf einer Dynamitkiste, oder, um es weniger dramatisch zu sagen, auf gepackten Koffern, aber von einer systematischen Verhinderung unserer Arbeit kann keine Rede sein, geschweige denn von einer geflissentlich korrigierenden Telegramm- und Briefzensur. Gelegentlich haben wir Anstände mit den Behörden, auch schwerer Art, aber doch erst im Gefolge eines Telegramms, eines politischen Artikels. Mir ist in den vier Jahren faszistischer Herrschaft noch kein Fall einer vergewaltigenden Vorzensur bekannt geworden. Wir haben seit einiger Zeit auch auf ausdrücklichen Wunsch Mussolinis Gelegenheit, uns in regelmäßigen Zusammenkünften mit seinem Staatssekretär Grandi frei auszusprechen, wobei gewisse Mißstände schon mit großer Offenheit aufgedeckt wurden. Man darf sagen, die römischen Korrespondenten sind — dank auch ihrem innigen Kontakt mit der Regierungspresse — ausgezeichnet und stets im Augenblick der Geschehnisse und Vorbereitungen unterrichtet, so daß sie es nicht nötig haben, sich Sensationen aus den Fingern zu saugen, wie gewisse italienische Emigranten und — Verzeihung! — Kollegen, die an der Grenze sitzen. In hundert von hundert Fällen fiel bisher die Schuld an den fetten Zeitungsenten dem Grenzjournalismus zur Last, der ja zwangsläufig auf unkontrollierbare Gerüchte angewiesen ist.

Ein Musterbeispiel: der unmittelbar bevorstehende Krieg zwischen Italien und der Türkei, unter Teilnahme Griechenlands als englischem Soldaten. In Strömen hat die aufgeregte Weltpresse ihr Tintenblut vergossen und doch ist an der Sensation kein guter Faden. Nicht einmal der Schein der Wahrscheinlichkeit. Italien, das allerdings rüstet, hat keine Zeit für anatolische Abenteuer, bei denen nicht mehr Lorbeeren zu holen wären als in Syrien für die Franzosen; Italien kann sich den kriegerischen Luxus im nahen Orient gerade deshalb nicht gestatten, weil es rüstet — gegen andere. Für ein europäisches Gleichgewicht, ein besseres wie das gegenwärtige, von dem ein römisches Mittagsblatt schrieb, es sei absurd und unmoralisch, wie nie eines zuvor. In Rom haben sie das Gefühl, als bahne sich eine neue Mächtegruppierung an, die — unvorherzusehende Schachzüge vorbehalten — zwei kontinentale Blöcke einander entgegenstelle: Frankreich und England auf der einen, Rußland und Deutschland auf der anderen Seite. Welche Stellung soll nun Italien dazu einnehmen? Das ist die Frage.

Augenblicklich ist der Bug des Flaggschiffes gegen Frankreich gerichtet, in der Meinung, England werde im kitischen Augenblick Neutralität bewahren. Wie aber nun, wenn Chamberlain umschwenkt, weil ihm Stresemann in dem Augenblick, wo er dem Russen die Hand reicht, auf die Zehen tritt? Der deutsch-russische Vertrag kann unter Umständen alle Berechnungen umwerfen. Man hält daher in Rom mit der Beurteilung zurück. Führende Blätter, die gestern noch ziemlich begeistert waren, weil sie nach Deutschland nun in Rußland den zweiten Sekundanten für den Waffengang mit Frankreich witterten, legen heute den Finger an die Nase: Was soll Chamberlains Freundschaftsversicherung an Frankreich? Andere glauben den schwarz-weiß-roten Dreibund — das faszistische Italien, das blütenweiß demokratische Deutschland und die Sowjetrepubliken brüderlich vereint! — stark genug, um den französisch-englischen Zusammenschluß zu neutralisieren

Am schlechtesten kommt bei den hochpolitischen Gesprächen der Völkerbund weg. Jede Woche neue Verträge, Bündnisse, Allianzen und alle gegen Genf! Wann wird ein Mussolini erstehen diesem Bunde?

Die „reine, starke Hand.“

Über die augenblickliche politische Lage in Polen veröffentlicht der „Kurjer Poznański“ folgende Betrachtungen seines Warschauer Korrespondenten:

„Der Fisch fängt am Kopfe an zu faulen, und die Quelle, von der aus jede Revolution sich herleitet, ist die moralische Zersetzung der leitenden Kreise. So war es immer und überall. Es ist dies eine alte und allgemein bekannte Wahrheit, die geschichtlich tausendmal bestätigt worden ist durch Millionen blutige Opfer des Terror und durch den Ruin des persönlichen und allgemeinen Wohlstandes. Man muß sich diese Zwangsläufigkeit ins Gedächtnis rufen, wenn man sieht, was in Polen und speziell in Warschau geschieht.

Der letzte Skandal im Sejm ist nicht ein gewöhnlicher parlamentarischer Zwischenfall. Der Ruf „die Ministerdiebe“, der an die Adresse der Minister Zdziechowski und Radwan gerichtet war, wurde von dem Abgeordneten Polakiewicz ausgestoßen, einem als Anhänger Pilsudskis bekannten Offizier. Der Ruf war aber unterstützt von dem ganzen Klub der unabhängigen Bauernpartei des Herrn Bryl, einer Partei, die sich seit dem Moskauer Ausflug ihres Führers ganz offen bolschewistisch gebärdet. Charakteristisch ist nun die Zusammenarbeit gewisser Offiziere, die Anhänger Pilsudskis sind (darunter befindet sich auch der Oberst Miedziński), mit der bolschewistischen Umsturzpartei.

Und nun eine zweite Tatsache: Soeben erschien in dem Organ des Ministerpräsidenten Skrzyński, dem „Nowy Kurjer Polski“, ein Interview mit Herrn Pilsudski über die Diktatur und die Krisis des Parlamentarismus. (Deutsche Übersetzung in Nr. 100 der „Deutsch. Rundschau“.) Herr Pilsudski bekennt sich als Anhänger der Diktatur in Polen. Er ist nur ein Gegner einer solchen Diktatur, die in die „Hände von Dieben fiele“. Auf die Frage, ob er die Diktatur in seine Hände nehmen würde (die Frage wurde durch ein Regierungsorgan, durch ein Organ des Premiers gestellt), wich Herr Pilsudski mit einem Scherzwort aus, aber der Bericht über die Unterredung mit ihm lautet zum Schluß: Der Marschall reichte zum Abschiede die Hand, die „starke, feine und schöne Hand“. Wir sehen also hier von neuem das Motiv: Diebe, reine, starke Hand, Diktatur.

Ein drittes Faktum: Vor 14 Tagen war bei Herrn Pilsudski in Sulejówek ein parteiloser Minister, der zur jetzigen Regierung gehört. Er war hingefahren in Verbindung mit der Untersuchung über den Attentatsversuch gegen das Leben des Herrn Pilsudski. Nach seiner Rückkehr sprach er im engen Kreise von Bekannten über seine Eindrücke bei der zweistündigen Unterredung mit Herrn Pilsudski. Es fiel ihm vor allem auf, daß Herr Pilsudski mit großer Entrüstung von dem „Zerfall Polens“ sprach, von „diebischen Regierungen“ und von der Notwendigkeit einer Regierung der „reinen und starken Hand“. Hier also wieder dasselbe Motiv.

Eine vierte Tatsache: Es gibt heute keine politische Partei in Polen, die nicht einer anderen den Vorwurf macht, daß sie Diebe in ihrem Schoße birgt. (Der deutschen Partei konnte man zum Glück diesen Vorwurf nicht machen! D. R.) Die Rechte wirft der Linken, die Linke der Rechten dasselbe vor nach dem taktischen Grundsatz: „Haltet den Dieb!“

Eine fünfte Tatsache. Niemand in Polen wirft den Kommunisten im Lande Diebstahl vor. Das ist ganz natürlich. Sie sind nicht in der Regierung unseres Staates und waren es niemals; sie haben keinen Einfluß auf die Staatsverwaltung, sie können also nicht stehlen. Man wirft ihnen nur vor, daß sie von den Sowjets Geld nehmen.

Ein sechstes und fürs erste letztes Faktum: **Wer unter den ehrlichen Leuten in Polen sieht nicht mit Ekel und mit Grausen auf die tatsächlich und häufig vorkommenden Fälle von Diebstahl an staatlichem Gut und die Korruption in den Staatsämtern?**

Wenn wir diese Tatsachen zusammenfassen, wie das jeder gewöhnliche Sterbliche in den Kreisen der Arbeiter und Handwerker in Polen tut, zu welchem Ergebnis kommen wir dann? Nun, wir müssen dann feststellen, daß bei uns ausreichender Grund besteht zur Verbreitung des Defaitismus, des Mißtrauens in den Verstand, die Ehrlichkeit und Kraft derjenigen Kreise, die den Staat regieren. Grund genug zur selbstmörderischen Resignation auf alle Bemühungen, das Volk und den Staat zur Genesung zu bringen, Grund zu träumen von dem Erlöser, dem Diktator und von der „starken, reinen Hand“ ...

Lenken wir unsere Aufmerksamkeit noch auf eine besonders wichtige Erscheinung. Das größte politische Lager im Lande, dessen Leiter Roman Dmowski ist, hat vor einigen Monaten als seine Hauptaufgabe bezeichnet den Kampf um die moralische Besserung der Menschen und der Verhältnisse in Polen. Als die Nationaldemokraten diesen Kampf begannen, ging es ihnen nicht nur darum, den einen oder den anderen der kleinen und der großen Diebe zu fassen, die vom Diebstahl und Raub an staatlichem Gute leben, sondern es ging ihnen in erster Linie darum, die faulen Fundamente, auf denen heute die Verhältnisse ruhen, von Grund aus umzugestalten. (Dann hätten sie zunächst die Entdeutschungspolitik verdammen müssen! D. R.) Die Ankündigung dieses Kampfes hat die Gruppen und Kräfte in Polen, die von dieser moralisch-politischen Sanierung bedroht waren, tief beunruhigt, und damals begann wie auf ein Kommando in der Linkspresse die Treiberei über die Demoralisation, die angeblich verbreitet und unterstützt würde durch das nationaldemokratische Lager. (Wenn man mit frommen und patriotischen Phrasen weitere Sünden verdecken will, dann muß dies auch doppelt demoralisierend wirken! D. R.) Es begannen Hetzereien und Presseangriffe auf Leute von kristallklarem Charakter und bekannter Uneigennützigkeit. Es genügt an die Hetze zu erinnern gegen einen notorisch armen Mann, den edlen Asketen Herrn Stanisław Głąbiński, ferner an die Hetze gegen einen Mann, der nicht zum Lager der Nationaldemokraten gehört, aber in ihren Reihen kämpft, einen Mann von großer Rechtlichkeit: Władisław Grabski.

Welchen Zweck verfolgt man damit? Für die Linke handelt es sich zweifellos um die eigene Verteidigung, aber für den Moskauer Komintern, für die polnischen Kommunisten handelte es sich um die Schaffung einer solchen Verwirrung in der öffentlichen Meinung in Polen, damit der gewöhnliche Sterbliche nicht mehr zwischen den ehrlichen Bürgern und den Beutelschneidern, zwischen ehrlichen Politikern und Spekulanten unterscheiden könne, um schließlich niemandem mehr zu glauben.

Welches Ziel verfolgen nun aber die Anhänger des Marschalls Pilsudski, indem sie sich mit dieser Hetze verbinden? Warum arbeiten sie mit den Kommunisten zusammen, warum freuen (!) sie sich über die Fortschritte, die die Verwirrung im Lande macht? Das Ziel ist klar. Sie wollen den Weg für den Umsturz vorbereiten, um dann die Macht in ihre Hände zu bekommen. Mit Herrn Pilsudski als Diktator? Ich habe ernste Gründe dafür, daß Herr Pilsudski bei ihnen nur die Rolle der Standarte spielt, und daß man ihn nur als Werkzeug benutzen will. (Ja, macht man es bei den Nationaldemokraten mit Roman Dmowski etwa anders? D. R.) An Stelle des Herrn Pilsudski würde ich sogar um das eigene Leben bangen aus Furcht vor einzelnen dieser angeblichen Freunde und Anhänger. Ich wiederhole, daß ich ernste Gründe für die Annahme besitze, daß irgend etwas geschmiedet wird, was sich gegen den Staat und gegen Pilsudski richtet. Der letzte Attentatsversuch gegen den Marschall, von dem dieser selbst sagt, daß er von den Kommunisten herrührte, ist einer von diesen Gründen. Der Ausbruch von Lärm um die Person des Herrn Pilsudski wäre für die Provokatoren der Verwirrung im Lande ein sehr erwünschter und wichtiger Faktor.

Republik Polen.

Polens Vertreter in Genf.

Als polnischer Vertreter zu der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf ist General Sosnkowski ausersehen, der im vorigen Jahre Polens Delegierter bei der internationalen Konferenz über den Waffenhandel war. In den Ausschuß für die Reorganisation des Völkerbundrates soll der ständige polnische Völkerbundsdelegierte Sokal delegiert werden.

Der Mörder Lindes geisteskrank?

Warschau, 4. Mai. Die Militär-Staatsanwaltschaft hat veranlaßt, daß der Mörder des Präsidenten der Postsparkasse Linde zur Untersuchung seines Geisteszustandes einer Anstalt überwiesen werden soll. Trzmielewski wurde bereits in die Anstalt Tworki eingeliefert.

Deutsches Reich.

Polnischer Gesandtenwechsel in Berlin?

Der „Glos Codzienny“ meldet aus politischen Kreisen, daß eine Änderung auf dem Posten der polnischen Gesandtschaft in Berlin vorgesehen ist. An Stelle des bisherigen Gesandten Olszowski soll entweder der bisherige Gesandte in Bukarest, Graf Wielowiejski oder der Gesandte beim Vatikan, Wladislaus Skrzyński, der Bruder des Ministerpräsidenten, zum Gesandten in Berlin ernannt werden.

Schändung des Grabmals Schlageters.

Das auf dem Friedhof in Schönau (Baden) befindliche Grabmal Schlageters ist in der Nacht von unbekannter Hand mit roter Ölfarbe bis zur Unkenntlichkeit beschmiert worden. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur. Der Friedhof ist polizeilich gesperrt worden. Die Täter sind vermutlich von auswärts mit einem Kraftwagen gekommen. Hinter dem Grabstein wurde eine Blechbüchse gefunden, in der wahrscheinlich die Farbe zubereitet worden war.

Reichskanzler Dr. Luther hat an den Vater Schlageters das folgende Telegramm gesandt: „Mit tiefer Entrüstung höre ich von dem Bubenstück, das die Ruhestätte Ihres Sohnes geschändet hat, der als ein Opfer seiner heißen Vaterlandsliebe den Tod erlitt. Jene Verbrecher aber haben nur erreicht, daß heute alle Deutschen dankbaren Herzens erneut des Mannes gedenken, der sein Leben für das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes einsetzte.“

Aus anderen Ländern.

Prinz Victor Napoleon †.

Prinz Victor Napoleon, der Chef des Hauses Bonaparte, ist in Brüssel verstorben, nachdem kurz zuvor der Tod auch im Hause Bourbon einen Thronwechsel vorgenommen hatte. Prinz Napoleon, ein Enkel des Königs Jérôme von Westfalen und Großneffe des Kaisers Napoleon I., wurde als Sohn des Prinzen Napoleon und seiner Gemahlin Klothilde, geb. Prinzessin von Savoyen, 1862 in Paris geboren und vermählte sich 1910 mit Prinzessin Klementine, der Tochter des Königs Leopold II. von Belgien.

Neue lettländische Regierung.

Riga, 5. Mai. (Tel.-Union.) Gestern ist die neue Regierung auf der Grundlage einer Koalition zwischen der Bauern- und der Zentrumspartei zustande gekommen. Ministerpräsident ist Albering, das Portefeuille des Außenministeriums hat Ulmanis erhalten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Anmeldefrist für die Ablösung deutscher Reichsanleihen für Polen verlängert.

Die Anmeldefrist für die Ablösung der Deutschen Reichsanleihen alten Besitzes (zu denen auch die meisten Länderanleihen gehören), ist für Polen bis zum 31. Mai 1926 verlängert worden. Bis zu diesem Tage müssen die Anleihebesitzer zur Vermeidung des Verlustes des Auslosungsrechts den Ablösungsantrag bei einer der nachbenannten zu Vermittelungsstellen in Polen bestimmten Banken stellen. Der Antrag kann entweder unmittelbar bei einer Vermittelungsstelle oder bei einer der im nachfolgenden Text neben diesen in Klammern angegebenen Annahmestellen gestellt werden. Im letzteren Falle muß es so zeitig erfolgen, daß die Annahmestelle genügend Zeit hat, den Antrag bis zum 31. Mai der Vermittelungsstelle zu übersenden.

Die Vermittelungsstellen sind, wie schon mehrfach bekanntgegeben wurde, folgende:

1. Die Bank für Handel und Gewerbe in Posen (Annahmestellen Filialen dieser Bank in Bromberg, Hohensalza, Rawitsch).
2. Die Bank Przemysłowców in Posen (Annahmestellen Filialen derselben in Kattowitz und Warschau).
3. Die Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen (Annahmestellen Filialen derselben in Bromberg, Thorn, Graudenz, Kattowitz, Lodz, Warschau).
4. Genossenschaftsbank Poznań (Annahmestellen: Geschäftsstelle derselben in Bromberg, Deutsche Genossenschaftsbank in Lodz, Bankverein Konitz, Bankverein Zempelburg).
5. Kommunalny Bank Kreditowy in Posen (Annahmestellen sämtliche öffentliche Sparkassen).
6. Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Filiale Posen.
7. Danziger Privat-Aktien-Bank, Filiale Posen.
8. Bank Kwilecki, Potocki u. Co. in Posen.
9. Darmstädter und Nationalbank, Filiale in Kattowitz.
10. Deutsche Bank, Filiale in Kattowitz.
11. Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Filiale Kattowitz.
12. Dresdener Bank, Filiale Kattowitz.
13. Agrar- und Kommerzbank in Kattowitz.
14. Thorner Vereinsbank in Thorn.
15. Danziger Raiffeisenbank, Filiale Graudenz (Annahmestelle Danziger Raiffeisenbank, Filiale Dirschau).
16. Danziger Privat-Aktien-Bank, Filiale Graudenz (Annahmestellen Filialen derselben Bank in Dirschau und Stargard).

Für Kriegsanleihezeichner, die im Besitz von Quittungen über gezahlte Beträge auf Kriegsanleihezeichnungen sind, ohne je Kriegsanleihestücke erhalten zu haben, gilt Folgendes:

1. Wenn die Zeichnung bei einer Bankanstalt erfolgt ist, so muß sich der Zeichner wegen Beschaffung der Stücke an diese Bankanstalt halten. Die Vermittelungsstellen geben Auskunft darüber, auf welche Banken die Geschäftsabwickelung der inzwischen aufgelösten Bankinstitute oder Bank-Filialen übergegangen ist. Gelingt es dem Zeichner, die Stücke vor Ablauf der Anmeldefrist zu erhalten, so hat er den Ablösungsantrag im gewöhnlichen Verfahren zu stellen. Erhält er die Stücke erst nach Ablauf der Frist, so bleibt ihm nur der Weg, beim Reichsfinanzminister ein Gesuch um ausnahmsweise Zulassung des Antrages trotz Fristversäumnis anzubringen.

2. Wenn die Zeichnung bei einer Reichsstelle, sei es einer zivilen oder militärischen, bewirkt worden ist, so hat der Zeichner den Antrag auf Ablösung unter Beifügung der Quittung und sonstigen Belege über die erfolgte Zeichnung und Bezahlung unmittelbar an das Reichsfinanzministerium in Berlin, Abteilung Vc, zu senden. Antragsformular ist nicht erforderlich. Das Reichsfinanzministerium veranlaßt das weitere von Amtswegen.

Kleine Rundschau.

* **Ein Blitz in eine spielende Fußballmannschaft eingeschlagen.** Am Sonntag nachmittag schlug in Oppau der Blitz in eine Gruppe Fußballspieler. Die Spieler, die Richter, sowie ein Teil des Publikums wurden zu Boden geworfen, konnten sich jedoch nach einiger Zeit bis auf einen wieder erheben, der direkt vom Blitz getroffen worden war. Der Blitz hat den Körper völlig durchschlagen. Zwei weitere Spieler verloren die Sprache, während ein dritter vollständig gelähmt ist. Die drei letzteren erholten sich jedoch nach einiger Zeit wieder. Das Publikum wurde von einer Panik ergriffen.

* **Schwerer Unfall bei einem Fußballwettspiel.** Am 1. Mai kletterten in Königshütte bei einem Fußballwettspiel etwa 30 bis 40 Personen auf einen in der Nähe stehenden Ziegelschuppen. Das Dach brach unter der Last der darauf befindlichen Personen zusammen. Die Zuschauer stürzten in die Tiefe, wobei ein junger Mann erschlagen und etwa zehn Personen erheblich verletzt wurden.

* **Fünfzehn Personen bei der Einschiffung ertrunken.** Im Hafen in Warna wurde bei der Einschiffung auf dem Dampfer „Sofia“ ein Boot mit 35 Personen an Bord bei dem starken Wellengang abgetrieben und kenterte. Fünfzehn Personen, meist angesehene Bürger der Stadt Warna, ertranken. Die übrigen zwanzig Personen konnten gerettet werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Mai.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute 9.30 Uhr bei Brahemünde + 3,86, bei Thorn + 1,69 Meter.

§ **Ein deutscher Dampfer**, der am Heck die schwarz-weiß-rote deutsche Handelsflagge, am Bug die grün-weiße Reederei-Flagge, der Reederei Nobiling-Berlin, zeigte, wurde gestern auf der Brahe gesehen. Der Dampfer, der den Namen „Mark Brandenburg“ führt, ist von der Schichau-Werft in Elbing für die genannte Reederei erbaut und befindet sich auf dem Wege nach Berlin. Der schmucke Dampfer hatte eine große Zahl Schaulustiger herangelockt.

§ **Vom Wochenmarkt.** Man zahlte auf dem heutigen Wochenmarkt für Butter 2.50—2.70, für Eier 1.70—1.80, für Weißkäse 40, für Tilsiter 2—2.50. Auf dem Gemüsemarkt, der reichlich beschickt war, brachten Mohrrüben 30, Spargel 2—2.50, Salat 25—30, Radieschen 30, Rhabarber 35—40, Zwiebeln 50, Spinat 35. Auf dem Geflügelmarkt sah man nur Hühner (4—7) und Tauben (1.80—2). Viel angeboten wurde Fleisch. Schweinefleisch kostete 1.40—1.60, Rindfleisch 90—1, Kalbfleisch 1—1.20, Hammelfleisch 80—90, Kochwurst 80—1.20, Dauerwurst 1.40—1.80. Auf dem Fischmarkt brachten Aale 1.80—2, Hechte 1.60—1.80, Schleie 1.60—1.80, Bressen 1—1.20 und Plötze 40.

§ **Die Einwohnerzahl Brombergs** betrug laut Angaben des statistischen Amtes am 1. April d. Js. 106 119. (97 006 Polen, 8 503 Deutsche und 610 Angehörige anderer Nationalitäten). — Am 20. April 1925 hatte Bromberg 104 018 Einwohner.

§ **Die Teuerung in Bromberg.** Laut Berechnungen des statistischen Amtes ist die Teuerung in Bromberg im Laufe des Monats April um 2,05 Prozent gewachsen.

ln. **Wegen fahrlässiger Tötung** angeklagt waren der Baumeister Felix Katafiasz und der Zimmermann Josef Kaczmarek aus Kraplewo, Kr. Schubin. Beide standen am gestrigen Tage vor der Strafkammer des Bezirksgerichts. Sie beschäftigten bei einer Bauarbeit vier Arbeiter. Hierbei wurde der Arbeiter Andreas Wojciechowski von einem Balken so unglücklich getroffen, daß der Tod eintrat. Beide Angeklagte verneinen ihre Schuld, da der Unfall einem unvorhergesehenen Zufall zuzuschreiben sei, indem der betreffende Balken von einem Fuhrwerk angefahren wurde. Der Strafantrag des Staatsanwalts lautete für Katafiasz auf sechs Monate Gefängnis; das Gericht hielt die Schuld der Angeklagten nicht für erwiesen und sprach beide frei. — Ebenfalls freigesprochen wurde der Landwirtssohn Max Lewandowski aus Białożewyn, Kr. Schubin, der des Raubes angeklagt war. Man hatte ihn im Verdacht, einen Überfall auf den Landwirt Josef Bausa verübt, und bei dieser Gelegenheit ihm einen Geldbetrag geraubt zu haben. Der Überfallene kann jedoch nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß der Täter L. ist, da der Vorfall sich spät abends zutrug, und er außerdem an dem Tage etwas angeheitert gewesen war. — Einen Überfall auf einen Gerichtsvollzieher verübt haben die Eheleute Marcin und Katharina Mikołajewski aus Malice, Kreis Schubin. Die Eheleute sollten nach rechtskräftigem Urteil ihre Wohnung räumen, und da sie es nicht freiwillig taten, wurde der Gerichtsvollzieher Güntzel beauftragt, die Exmission vorzunehmen. Kaum hatte G. die Wohnung der Angeklagten betreten, fingen die Eheleute sofort an, über den Gerichtsvollzieher herzufallen und ihn maßlos zu beschimpfen. Nicht genug damit, holte der Angeklagte einen Revolver mit der Absicht, den Gerichtsvollzieher zu erschießen, wurde aber daran von seiner Ehefrau gehindert. Der Beamte holte sich nun polizeilichen Schutz, und unter diesem Schutz wurde dann die Exmission ausgeführt. Auch hierbei ergingen beide Angeklagte sich in wüsten Beschimpfungen der Polizeibeamten. Der Staatsanwalt beantragt für M. sechs Monate, für dessen Frau drei Monate Gefängnis; das Urteil lautete gegen M. auf drei Monate, dessen Frau einen Monat Gefängnis nebst Tragung der Kosten. — Wegen Wechselfälschung wird sodann gegen den Landwirt und Herbergsbesitzer Silvester Kolańczyk aus Nakel verhandelt. Von einem Zeugen Straßburger ist er beschuldigt worden, auf dessen Namen einen Wechsel über 1000 Złoty ausgefüllt, und diesen gefälschten Wechsel diskontiert zu haben; diese Beschuldigung wird aber von dem Angeklagten ganz entschieden bestritten; er bezichtigt sogar den Zeugen, einen Meineid geleistet zu haben. Der Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht und beantragt eine Gefängnisstrafe von einem Jahre. Das Urteil ergeht jedoch ohne Beratung dahin, daß der Angeklagte nichtschuldig ist und daher freigesprochen wird. — Der Arbeiter Johann Orzechowski aus Zabojszewko, Kreis Schubin, ist wegen Diebstahls angeklagt. In Gemeinschaft mehrerer Komplizen, die teilweise flüchtig, teilweise schon abgeurteilt sind, stahl er bei einem Landwirt erhebliche Mengen von Getreide und Futtermittel und ist auch geständig, die Tat begangen zu haben. Der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnisstrafe von acht Monaten; das Gericht verurteilt den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten. — Die unverehelichte Wanda Konieczna aus Lodz, die sich als „dramatische Schauspielerin" bezeichnet, und bereits viermal wegen Diebstähle vorbestraft ist, ist beschuldigt, ihre Zimmervermieterin Piechocka schwer bestohlen zu haben. Die Verhandlung gegen sie fand am 1. d. M. statt. Nach Angabe der P. soll die Angeklagte einen Pelz, drei Kleider und einen Mantel gestohlen haben; die Sachen wurden aber nicht bei der K. vorgefunden, so daß sich die Anklage nur auf den Verdacht stützt. Trotzdem hält der Staatsanwalt die Anklage voll aufrecht und die Schuld der Angeklagten schon wegen ihrer erheblichen Vorstrafen für erwiesen. Der Strafantrag lautet auf sechs Monate Gefängnis; das Urteil wegen Mangels an Beweisen auf Freisprechung. — Der 17jährige Arbeiter Willi Jaremski von hier überfiel am 24. Februar d. J. in der Heynestraße den Schüler Żewiecki, und raubte ihm mit Gewalt eine Violine mit Kasten. Um den Schüler am Schreien zu hindern, hielt der Angeklagte dem Ż. den Mund zu; trotzdem wurde der Täter gleich gefaßt. Wie er selbst zugibt, wollte er die Violine zu Geld machen und hatte auch die Erkenntnis seiner strafbaren Handlung. Der Angeklagte wird nach dem gleichen Antrage des Staatsanwalts zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt.

§ **Selbstmord durch Erhängen** beging in der Wohnung ihres Bruders die unverheiratete 63jährige Musiklehrerin Katarzyna Łukaszewicz, Brunnenstraße 7. Die Ursache zu dem Selbstmord soll ein völliger Nervenzusammenbruch gewesen sein.

§ **Wegen systematischen Diebstahls von Türklingen** wurden verhaftet: der 24jährige Władysław Wojtkowiak, wohnhaft in den Baracken an der Sandstraße, der gleichfalls dort wohnhafte 19jährige Franciszek Kruszyński und der 19jährige Franciszek Ignac, Danzigerstraße 68. Die drei jungen Leute lebten nur von den Diebstählen; sie verkauften die gestohlenen Türklingen als Altmetall zum Einschmelzen.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages sechs Personen wegen Diebstahls, eine wegen Hehlerei und eine wegen Veranstaltung betrügerischer Glücksspiele.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Automobilklub Wielkopolski, Filiale Bydgoszcz. Donnerstag, den 6. d. M., findet abends um 8 Uhr eine Plenarversammlung in Bydgoszcz im Hotel Adler statt. Um das Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten. Das Sekretariat. (3570

„Schubert-Chor". Die regelmäßige Übungsstunde findet pünktlich um 8 Uhr im Deutschen Hause statt. Vollzähliges Erscheinen sämtl. Damen und Herren dringend erwünscht. Der Vorstand. 5909

* * *

b **Aus dem Kreise Bromberg,** 4. Mai. In der hart an der Eisenbahn gelegenen Staatsforst zwischen Rinkau und Martal sind große Mengen Kiefern abgeholzt. Es handelt sich um Waldbestand, der durch die Forleule vor zwei Jahren stark beschädigt wurde. Während ein Teil des Baumbestandes sich noch als lebensfähig erweist, mußte ein anderer Teil der Axt zum Opfer fallen. Ein Teil der noch jungen Bäume wurde zu Brennholz aufgearbeitet. Es sind lange Schranken Klobenholz aufgestellt worden. Besonders schwächere Stämme sind entrindet und finden als Grubenholz Verwendung oder werden als Stangen verkauft. — Die strengen Herren scheinen sich in diesem Jahre zu verfrühen. Der Kälterückfall wird gewöhnlich um den 12. d. M. herum erwartet, wenn der Schwarzdorn blüht. Der Schwarzdorn hat sich mit seiner Blüte bedeutend verfrüht. Jeder Rain und jeder Abhang schimmert weiß. Trotz der wieder rauhen Witterung ist auf vielen Stellen das Vieh schon auf der Weide. Auf den Kanal- und Netzewiesen steht das Wasser aber vielfach in den Furchen, und wegen Feuchtigkeit konnte manch Stück Land überhaupt noch nicht bestellt werden. Auf der Höhe zeigt der Boden auch zu reichliche Feuchtigkeit. Der schlechte Stand der Wintersaaten macht sich auf vielen Stellen immer mehr bemerkbar. Besonders der Roggen ist auf vielen Stellen sehr lückig und hier und da mußte sogar ein Stück Saat umgepflügt werden. Man bemerkt auf manchen Feldern noch das blanke Wasser. Ans Bestellen kann vorläufig noch nicht gedacht werden. Der Raps hat sich gut entwickelt. Man sieht bereits die Blüten. Tritt milderes Wetter ein, so kann man von den Rapsfeldern eine gute Honigtracht erwarten. Leider ist durch die gesunkene Temperatur noch mit manchen Zwischenfällen zu rechnen. Bis dahin blieb das Thermometer, auch des Nachts, noch immer einige Grad über Null. Für die Baumblüte würden Nachtfröste verhängnisvoll sein.

Posen (Poznań), 3. Mai. Der erste Mai verlief in Posen äußerst ruhig. Vormittags wurde überall gearbeitet und auf dem Messegelände wurden die Arbeiten sogar in verstärkterem Maße fortgeführt. Nachmittags fand in einem Restaurant am Eichwaldwege eine Versammlung der Sozialisten statt, bei welcher die sozialistischen Stadtverordneten Reden hielten, wonach sich ein Demonstrationszug bildete, der mit Fahnen und unter Gesang und Hochrufen auf Piłsudski durch die Stadt bis vor den Schloßberg zog, wo er sich auflöste. Die Ruhe wurde dabei nirgends gestört. — Ein Riesenbrand brach Freitag nachts in der Mühle des Leonhard Petzen in Glowno aus. Das Feuer entstand durch Reibung der hölzernen Kugellager einer Maschine. Das Feuer griff auch auf das danebengelegene Wohnhaus über, woraus nur mit Mühe der Müller mit Familie gerettet werden konnte. Trotz bewunderungswürdiger Anstrengungen der Posener Feuerwehrleute erlag der größte Teil der Mühle dem stärkeren Element. Der Schaden wird auf 78 000 zł berechnet. — Die Teuerung ist im Monat April laut Bekanntmachung der statistischen Kommission um 8,80 Prozent im Verhältnis zum Monat März gestiegen.

* **Rawitsch** (Rawicz), 4. Mai. Erwerbslosenfürsorge. Die Stadtverordnetenversammlung in Rawitsch hat eine Anleihe von 140 000 zł beschlossen, die bei der Bank der Landwirtschaft gemacht werden wird. Sie soll dem Bau eines Schulgebäudes für das Kadettenkorps dienen. Zugleich wird damit ein Teil der Erwerbslosen Beschäftigung erhalten. Dem gleichen Zweck wird auch eine weitere Anleihe von 35 000 zł dienen, die für Straßenarbeiten verwandt werden wird.

* **Strelno** (Strzelno), 4. Mai. Leider hat wieder ein Verkauf deutschen Besitztums hier stattgefunden. Der Gutsbesitzer Hermann Bothe in Rzadkwin hatte vor einigen Monaten sein Vorwerk Bronisław mit Ziegelei und neuerdings sein Gut Rzadkwin verkauft. Zwingende Gründe für den Verkauf liegen nicht vor. Zu Rzadkwin mit Vorwerk Bronisław gehörten 1310 Morgen Acker bzw. Wiese. Der Verlust dieses Besitztums bedeutet eine empfindliche Verringerung des im Kreise Strelno ohnehin schon recht schwachen deutschen Grundbesitzes. Als Vermittler bei diesem Verkauf war, wie auch schon bei verschiedenen anderen Verkäufen aus deutscher Hand in den letzten Jahren, der Agent Moritz Baschwitz aus Strelno tätig, der eine systematische Tätigkeit für den Übergang von deutschem Besitz in polnische Hand entwickelt.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Petrikau** (Piotrków), 4. Mai. Aushebung der Panicz-Bande. Wie berichtet, wurden im Kreise Petrikau zwei Räuber unschädlich gemacht, und zwar ein gewisser Franzißzek Kosior, der unter dem Decknamen „Panicz" auftrat, sowie ein gewisser Marcin Panek. Wie ferner bekannt sein dürfte, wurde „Panicz" bei dem letzten Überfall getötet, während das zweite Mitglied der Bande verhaftet wurde. Erst jetzt lassen sich die Ergebnisse der Untersuchung übersehen. Die lange Liste der Schreckenstaten der beiden Unholde weist 68 Raubüberfälle, 23 Raubmorde sowie die Ermordung von 16 Polizisten auf. Die zwei Banditen verfolgten in ihrer Tätigkeit eine ganz eigenartige Taktik. Während sie in Kongreßpolen wohnten, verübten sie alle Raubüberfälle in Ostgalizien, von wo sie dann nach vollbrachter Tat nach einem ihrer zahlreichen Schlupfwinkel zurückkehrten, so daß es der Polizei unmöglich war, ihrer habhaft zu werden. Ihr Unwesen trieben sie auf diese Weise 8 Jahre lang. In dieser Zeit war ihnen das Glück außerordentlich hold, und sie häuften Reichtümer über Reichtümer. Allmählich begannen sie ihre Beute in Immobilien anzulegen. Sie besaßen ein Gut bei Kletnie (Kreis Radomsko), zwei Häuser in Radomsko, Vorwerke bei Koluszki, zwei Villen in der Nähe von Petrikau und schließlich einige Bauerngüter im Dorfe Mszszonow. Diese Liegenschaften wurden von Verwandten im Auftrage der Räuber gekauft. Den größten Teil der Verbrechen hat der verhaftete Panek bereits eingestanden. Des ihm harrenden Schicksals gewiß, beantwortete er alle an ihn gerichteten Fragen in gefühlsroher Weise. Erst als er von der Verhaftung der beiden Geliebten der Räuber erfuhr, brach er zusammen, und seither verweigert er jede Antwort. Panek wurde unter scharfer Bedeckung nach Lancuta überführt, wo er bereits zum Tode verurteilt und auch hingerichtet worden ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Mai auf 6,4468 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 4. Mai. Danzig: Złoty 51,39—51,51, Ueberweisung Warschau 50,39—50,51, Berlin: Złoty 40,79—41,21, Ueberweisung Warschau und Posen 40,49—40,71, Kattowitz 40,04 bis 40,86, Neuyork: Ueberweisung Warschau 10,50, Bukarest: Ueberweisung Warschau 28,00, Budapest: Złoty 71,75—74,75, Prag: Złoty 330½—333½, Ueberweisung Warschau 321—327, Mediolan: 10,50, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 28,00.

Warschauer Börse vom 4. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 32,61, 32,69—32,53, Holland 398,90, 399,90—397,90, London 48,14, 48,26—48,02, Neuyork 9,90, 9,62—9,88, Paris 32,45, 32,53—32,37, Prag 29,40, 29,47—28,33, Schweiz 191,95, 192,43—191,47, Stockholm —,—, Wien 140,40, 140,75—140,05, Italien 39,85, 39,95 bis 39,75.

Warschauer Börse vom 4. Mai. (Eig. Drahtb.) Der Dollarkurs ist offiziell abermals erhöht worden. Die Bank Polski kaufte Dollar für 9,88 an und gab ihn zu 9,92 ab. Selbstverständlich sind auch die Kurse der anderen Devisen in die Höhe gegangen. Im privaten Verkehr ist der Kurs des Dollar und der anderen ausländischen Devisen und Valuten nicht in die Höhe gegangen. Man zahlte im privaten Verkehr 10,32—10,35 für den Dollar, für den Goldrubel 5,40—5,45. Die Kurse der staatlichen Anleihen und der Pfandbriefe weisen eine erhaltende Tendenz auf. Provinzielle Pfandbriefe wurden gesucht. Für Aktien bestand lebhafte Nachfrage. Deshalb bildete sich eine steigende Tendenz heraus.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 3. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 51,31 Gd., 51,44 Br., 1 amerik. Dollar 5,1885 Gd., 5,2015 Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,445 Gd., 123,755 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd. —,— Br., Warschau 100 Zł. 50,31 Gd., 50,44 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Mai Geld	In Reichsmark 3. Mai Brief	In Reichsmark 1. Mai Geld	In Reichsmark 1. Mai Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.688	1.684	1.684	1.688
—	Kanada . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
7,3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.976	1.980	1.977	1.981
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.185	2.195	2.185	2.195
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.374	20.424	20.392	20.444
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.604	0.606	0.604	0.606
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.325	4.335	4.325	[illegible]
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.64	169.06	168.69	169.1[illegible]
10%	Athen	5.24	5.22	5.24	5.2[illegible]
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	13.79	13.83	14.235	14.275
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.83	81.03	80.87	81.07
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	16.805	16.845	16.855	16.895
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.397	7.417	7.397	7.417
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	109.76	110.04	109.73	110.05
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.225	21.475	21.425	21.475
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.44	91.66	91.17	91.39
6%	Paris . . . 100 Frc.	13.435	13.475	13.85	13.89
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.416	12.456	12.417	12.457
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.14	81.34	81.11	81.39
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5%	Spanien . . 100 Pes.	60.36	60.52	60.45	60.61
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.33	112.61	112.33	112.61
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.23	59.37	59.23	59.37
7%	Budapest 100000 Kr.	5.865	5.885	5.865	5.885
12%	Warschau . . 100 Zł.	40.49	40.71	40.49	40.71

Züricher Börse vom 4. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16⅞, London 25,08½, Paris 16,90, Wien 73,02½, Prag 15,30½, Italien 20,74, Belgien 16,90, Budapest 72,40, Helsingfors 13,00, Sofia 3,72¾, Holland 207,82½, Oslo 112,80, Kopenhagen 135,00, Stockholm 138,42½, Spanien 74,35, Buenos Aires 209,00, Bukarest 178, Berlin 123,05, Belgrad 911.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,90 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 48,00 Zł., 100 franz. Franken 32,37 Zł., 100 Schweizer Franken 191,47 Zł., 100 deutsche Mark 235,60 Zł., Danziger Gulden 190,47 Zł., österr. Krone 140,05 Zł., tschech. Krone 29,33 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 10,60. 8proz. dolar. listy 6,95, 5proz. Poż. konwers. 0,35. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 2,30. — Industrieaktien: Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1,90. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,00. Luban 1. bis 4. Em. 63,00—60,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 1. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm). Weizen 48,00—51,00 Złoty, Roggen 29,00—31,00 Złoty, Futtergerste 24,00—26,00 Złoty, Braugerste 30,00—31,00 Złoty, Felderbsen 31—33 Złoty, Viktoriaerbsen 42—45 Złoty, Hafer 31,00—32,00 Złoty, Fabrikkartoffeln — bis Zł., Speisekartoffeln — Zł., Kartoffelflocken ———, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% 74,00 bis — Złoty, Roggenmehl 70% 46,00 Złoty, Weizenkleie 24,00 Zł., Roggenkleie 24,00 Zł. Franko Waggon der Aufgabe-Station. — Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 3. Mai. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 14,25, Weizen geringer —,—, Roggen 9,30—9,35, Futtergerste flau 8,50—8,75, Gerste 8,95—9,25, Hafer flau 9,25—9,75, do. gelber —, kleine Erbsen 10,00, Viktoriaerbsen 12,50—15,00, grüne Erbsen —, Roggenkleie 7,00—7,10, Weizenkleie grobe 7,00—7,35, do. feine —, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 3. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 195—298, Mai 304, Juli 295,50—294, Septb. 262,50—261,50, Tendenz schwach. Roggen märk. Mai 194, Juli 202,50—201,50, Sept. 202,50—201,50, stetig. Sommergerste 195—210. Winter- und Futtergerste 173—190, still. Hafer märk. 193—203, Juli 192, still.

Weizenmehl für 100 kg 37,25—39.75, behauptet. Roggenmehl 25,25—26.75, fester. Weizenkleie 11—11,25, still. Roggenkleie 11,80—12,00, still.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 29—39, kl. Speiseerbsen 24,00—28,00, Futtererbsen 22—26, Peluschken 22,00—25,00, Ackerbohnen 22,00—24,00, Wicken 28—30, blaue Lupinen 11,75—12,25, gelbe Lupinen 14,00—14,75, Serradella, 1924er 24—29, neue 36,00—40,00, Rapskuchen 13,90—14,20, Leinkuchen 18,40 bis 18,60, Trockenschnitzel prompt 9,80—10,10, Sojaschrot 19,40—19,80, Kartoffelflocken 15,70—16,00.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 3. Mai. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 63,50—64,50, Remalted Plattenzink 58,50—59,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. 99% 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99% 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,40—1,50, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 89,00—90,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 4. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 386 Rinder, 783 Schweine, 179 Kälber, 271 Schafe, zusammen 1619 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. ———, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 106—108, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 96——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 80——. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachwert 108——, vollfleischige jüngere 100——, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 88—90. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht ———, vollfl., ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 106—108, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 96——, mäßig genährte Kühe und Färsen 80——, schlecht genährte Kühe und Färsen 70—72.

Kälber: beste, gemästete Kälber 118——, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 108, weniger gemäst. Kälber u. gute Säuger 98, minderwertige Säuger 90.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 80——, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 70—72, mäßig genährte Hammel und Schafe 64—66.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 198—200, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 188—190, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 188—190, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 176——. Sauen und späte Kastrate 160—175. — Marktverlauf: lebhaft.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 82.

Danksagung.

Für die bewiesene Anteilnahme, sowie die zahlreichen Kranzspenden und den Fahnendeputationen am Grabe meiner lieben Frau **Maria** sage ich hiermit meinen 3580

innigsten Dank.

Willibald Schulz.

Bydgoszcz, Sierniczek, d. 4. 5. 26.

Ich mache es Ihnen möglich
Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch
gute Arbeit durch
Zahlungserleichterung.

Steinmetzmeister G. Wodsack,
nur Dworcowa **79.** 5723

Paul Bowski
Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10, I.
Sprechstunden:
von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken
in erstklassiger Ausführung. 5792

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 6. 5. 26, o godz. 11½, przed połud. będę sprzedawał przy **ul. Dworcowej 89**, najwięcej dającemu i za gotówkę: 5888

2 biurka i krzesła, 1 regał, 1 maszynę do pisania (Remington), 1 garnitur koszykowy.

Malak, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am 6. 5. d. Js.. **vorm.** 11½ Uhr, werde ich ul. Dworcowa 89 **an den** Meistbietenden gegen Barzahlung **verkaufen:** 2 Schreibtische u. Stühle, 1 Regal, 1 Schreibmasch. (Remington), 1 Korbgarnitur.

Brennholz-Verkauf

Am Montag, den 10. Mai
vormittags 9 Uhr

werden auf dem **Gutshofe Karbowo Laubholz, Reiser II. u. III. Kl.** nach Vorrat meistbietend verkauft. — Bedingungen im Termin.

Die Forstverwaltung 5842
Karbowo bei Brodnica.

Holzversteigerung.

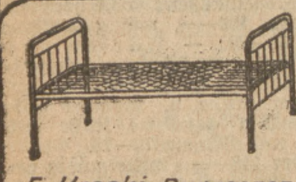
Die Herrschaftliche Oberförsterei **Runowo-Krainskie** versteigert am **8. Mai 1926**, von 10 Uhr vormittags ab im Gasthause des **Herrn Janowicz**-Dzwierszno (Dreidorf) **nur gegen sofortige Barzahlung** aus den Revieren: **I. Czarnun** Erlen-Rollen, Erlen-Brennkloben; — **II. Bauerwald** schwaches Eichen-Langnutzholz (zu Zaunpfählen) Birken- u. Erlen-Langnutzholz, Erlen-Rollen, Eichen-Nutz- und Brennkloben, Reiser III. Klasse. — **III. Güntergost und Stebenke** Kiefern-Stubben und Reiser III. Klasse. 5667

Herrschaftliche Oberförsterei.

Wir bitten alle Kollegen und Kolleginnen der geistigen Arbeitslosen, sich behufs **Registrierung als Mitglieder der Vereinigung der Arbeitslosen für die Intelligenzarbeiter** (Zrzeszenie Pomocy Bezrobotnym Procownikom Umysłowym), welche allen ihren Mitgliedern in Rat und Hilfe zu jeder Zeit beistehen wird, — und zwar nur den geistigen Arbeitslosen, ausgeschlossen alle politische Parteien — sich bei uns anmelden zu wollen. 5375

Registrierungsstunden von 10—1 Uhr in der ulica Dolina 2, Telefon 901

Zrzeszenie Pomocy Bezrobotnym Pracownikom Umysłowym
Zarząd Bydgoszcz Oddz. I
Sekr.: Lindner Prezes: Majchrzak



Eiserne Betten
preiswert in größter Auswahl

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7
3443

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
5724

Poln. Sprachunterricht erteile gründlich. Erfragen bei **Jttner**, **Długa 47.** 3497

Poln. Unterr. w. erteilt **Pl. Piastowski** 4 III, l.

Gründl. Klavierunterricht 3381
ert. **Sophie Brasel**, Klavierlehrerin, Sniadeckich 40, pt., l.

Achten Sie darauf!
Bielitzer Kammgarne
in den **modernsten Farben** und Mustern und besten Qualitäten für **Anzüge u. Paletots** stets vorrätig.
SUKNOPOL 5613
Bydgoszcz, Kościelna 10, I. Tel. 1682.
Für Schneider Vorzugspreise.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole
Spezialatelier f. Kinderaufnahmen
Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 5721

Dacharbeiten

Ausführung sämtlicher Arbeiten und Reparaturen
an Schiefer-, Ziegel- und Papp-Dächern 5797
Doppellagige Klebepappdächer
Einfache Pappdächer
Ueberklebungen alt. Pappdächer -:- Teerungen.
Kostenanschläge und Besuch meines Dachdeckermeisters kostenlos.

J. Pietschmann, Bydgoszcz
Kontor und Fabrik:
Grudziądzka (Jakobstr.) 8
Telefon Nr. 82. Gründungsjahr 1845.

Noch ist es Zeit
zu bescheidenen Preisen zu kaufen:
Anzugstoffe
Sportstoffe
Mäntelstoffe
Paletotstoffe
Lodenstoffe
Joppenstoffe
Futterstoffe
Hosenstreifen

Otto Schreiter, Gdańska 164 (Ecke Parkowa)
das Spezialgeschäft der Qualitätswaren.
Verkauf im I. Stock. 5735



A. Dittmann
G. m. b. H.
Bromberg

Wir empfehlen uns zur Herstellung aller vorkommenden besseren
Druckarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung.

Wer möchte 8jähriges **Mädelchen** besser. Herkunft, kath., als Adoptivtocht. annehm.? Off. u. D. 3567 a. d. G. d. Z.

Weshalb
staunt man über meine
billigen Preise?
Weil ich
Vergrösserungen
von 6,75 zł an, ½ Dtzd. **Postkarten** von **4,75** zł an in künstlerischer Ausführung liefere. 5601
Beachten Sie bitte meine Ausstellung
Centrale für Fotografien
Inhaber A. Rüdiger
NUR
Gdańska Nr. 19
Paßbilder sofort mitzunehmen!

Chilesalpeter
gibt
zollfrei
ab 5861
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o,
Bydgoszcz-Bielawki.
Hauptkontor: Dworcowa 30.
Tel. 100.

Echte Schweizer
Seiden-Gaze
Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz 5715
3046

Billig! Billig!
Blumen- und Gemüsepflanzen
beste Sorte in allergrößter Auswahl
empfiehlt 5431
Jul. Roß,
Gartenbau-Betrieb
Św. Trójcy 15.
Fernruf Nr. 48.

Verloren
schwarze Lacktasche mit Inhalt Chrobrego bis Gdańska. Geg. hohe Belohn. abzugeb. **Ritzki,** Chrobrego 13. 3574



Die Seife der vorsichtigen Hausfrau

ist und bleibt

Schichtseife

Marke **„Hirsch"**

Billig durch Ausgiebigkeit 5770

Telefon 150 und 830.

Beste Oberschles.
Steinkohlen :: Hüttenkoks
Steinkohlen - Briketts

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf.

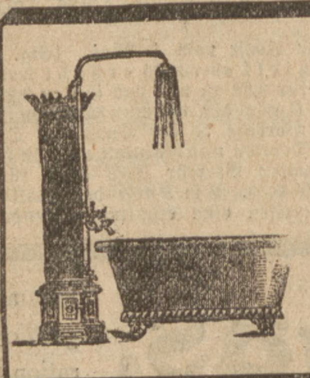
Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 5722

Vertretung des Konzerns „Robur", Katowice.

Gartenschläuche
Rasensprenger ▫ Strahlrohre
empfiehlt
Otto Wiese, Dworcowa 62
Telefon 459 5714

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen
Prima Polstermöbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen.

bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::
ulica Grunwaldzka Nr. 101.
5578
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung.



A. Stanek
Fabrik für Badewannen u. Badeöfen
sowie
sämtliche Blecherzeugnisse.
Poznań, 2903
Małe Garbary 7a.
Telefon 33-50 Gegr. 1906.

Wir verkaufen!!
solange alter Vorrat:

Strümpfe:

Kinderstrümpfe schw., br. „Patent"	0.95
Damenstrümpfe „Flor"	0.95
Herrensocken „Neuheiten"	1.25
Damenstrümpfe „Seidengriff"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Nixenhaut"	3.95

Schuhe:

Kinder-Leder-Spangenschuhe	3.95
Kinder-Lederstiefel „braun"	4.95
Kinder-Lackschuhe auch -Stiefel	8.50
Damen-Leder-Halbschuhe „Amerika"	9.75
D.-Leder-Spangenschuhe „Handarb."	14.50
Herren-Lederstiefel „Handarbeit"	15.50
Damen-Lackschuhe „franz. Absatz"	18.50
Damen-Lackschuhe „neueste Fassons"	22.50

Mäntel: 5723

Damen-Tuchmäntel „Seidenfutter"	28.50
Damen-Tuchmäntel „Glockenform"	38.50
Damen-Tuchmäntel „Ia Qualität"	48.50
D.-Gabardinemäntel „ganz a. Seide"	68.50
Damen-Ripsmäntel „Modelle"	78.50

Kostüme:

Damenkostüme „gemustert"	19.50
Damenkostüme „Boston"	48.50
Damenkostüme „Kammgarn"	58.00
Damenkostüme „Gabardine"	68.00
Damenkostüme „Modelle"	85.00

Blusen:

Damenblusen „Rips"	5.75
Damenblusen „Voile"	7.95
Damenblusen „Seidenrips"	12.50
Damenblusen „Kassat"	14.50
Damenblusen „Crêp de chine"	19.50

Neuheit! Hüte Neuheit

Kindermützen „Seidentrikot"	0.95
Damenmützen „Ripsseide"	3.95
Damenhüte „Strohgeflecht"	5.95
Damenhüte „Ia Stroh"	8.50
Damenhüte „Seide"	9.75
Damenhüte „Crêp de chine"	9.75
Damenhüte „Modelle"	12.50

Mercedes, Mostowa 2.

Bierkisten, Trittleitern
Leitern aller Art, Eimerdeckel, 5659
Massenartikel aus Holz fabriziert
C. Bugiel, Holzindustrie
Grudziądzka Nr. 2. Telefon 387.

Fleischereimaschinen
Fabrikat Alexanderwerk-Berlin
stellen wir während der Messe in eigenen Ausstellungsräumen auf dem Schlacht- und Viehhof aus. 5706
Große Auswahl. Billige Preise.
Generalvertretung der Fleischereimaschinenfabrik Alexanderwerk, Berlin.
Darmgroßhandlung.
Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T. A.
Poznań (Städt. Schlachthof).

Einer sag's dem Andern!
Statt bes. Einladung.
Am 9. Mai: Frühlingsfest in Ostrometzko.
Gartenkonzert von 5 Uhr ab. **Theater** 8 Uhr. **Nachdem Tanz.**
Da der Reinertrag zur Kirchenglocke, bitten um zahlreichen Besuch 3390
Martha Roß und die mitw. Jugend des Kirchspiels Ostrometzko.

Pommerellen

Kredite für Pommerellen.

Auf Grund der Vorstellungen des Wojewoden von Pommerellen Dr. Wachowiak wurde, wie bereits gemeldet, der Stadt Thorn ein Kredit von 20 000 Złoty gewährt, der Stadt Graudenz ein solcher in Höhe von 40 000 Złoty. Das Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge bewilligte ferner zur Unterstützung für die Arbeitslosen Pommerellens 30 000 Złoty. Die jüngste Stadt Polens, Gdingen, erhält 100 000 Złoty, zahlbar in zwei Raten im Laufe dieses Jahres. Außerdem sind 120 000 Złoty für Investitionsarbeiten im Monat Mai für fünf Städte Pommerellens bewilligt worden.

5. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Von der Weichsel.** Seit Sonntag abend ist das Weichselwasser wieder ganz wesentlich gefallen. Es ist um ca. 50 Zentimeter niedriger. Der Wasserstand ist aber immer noch hoch. Das Ufer ist noch überflutet. Nach langer Zeit sah man auf dem Strom am Montag wieder mal ein Segelschiff, das vom Nordwinde stromauf getrieben wurde. Die Segelschifferei ist fast ganz eingestellt worden. Nur noch ganz vereinzelt sieht man ein weißes Segel. Früher sah man oft dutzendweise die weiße Segelleinwand auf dem Strome leuchten. *

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 4. Mai. Auf dem Bahnhof Linowo im Landkreise Graudenz beschimpfte ein gewisser Julian Z. den in Stara-Ruda, Kreis Graudenz, ansässigen Landwirt K. mit der in Pommerellen und Posen für Zugewanderte sehr geläufigen Bezeichnung „Antek aus Kongreßpolen". Das Bezirksgericht in Graudenz hat nun, dem „D. B." zufolge, diese Äußerung als strafbar nach § 185 des Strafgesetzes erklärt und die von einem Vorgericht ausgesprochene Geldstrafe von 100 Złoty bestätigt.

Thorn (Toruń).

—dt. **Die sozialistische Maifeier.** Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre am 1. Mai ein großer Umzug der Sozialisten statt. Das Militär hatte bereits seit Freitag nachmittag Ausgehverbot und die Polizei war auch in Bereitschaft. Trotzdem verlief alles ganz ruhig. Der ca. 700 Personen zählende, durch eine Musikkapelle eröffnete Demonstrationszug mit mehreren Fahnen und Plakaten hatte zu beiden Seiten starke Polizeieskorte. Auf dem Wilhelmsplatz (Św. Katarzyny) löste sich der Zug nach einer Rede eines auswärtigen Sozialisten auf. * *

—* **Die städtische Lebensmittelprüfungskommission** nahm in der Zeit vom 1. Januar 982 Milchproben, 7 von Butter, 5 Honig, 2 Brennspiritus, 1 Brunnenwasser, 10 Tee, zwei Fischen, 1 Sahne, 1 Mehl, sterilisierte Milch 7, Maggi 2, insgesamt 1014 Proben, zuzüglich 21 Mandeln Eier. — Beschlagnahmt als gefälscht bzw. genußuntauglich wurden 302 Liter Milch, 7,5 Kg. Butter, 2 Flaschen Honig, 1 Liter Brennspiritus, 33 Pfund Fische. Dem Staatsanwalt zur Bestrafung gemeldet sind 28 Fälle. * *

—* **Ausbau des Telephonverkehrs nach Deutschland.** Das hiesige Telephon- und Telegraphenamt gibt bekannt, daß man außer nach Breslau, Frankfurt (Oder), Schneidemühl (3 Goldfranken), Berlin, Stettin (3,60 Goldfranken), Hamburg (5,40 Goldfranken) auch nach folgenden Orten telephonieren kann: Beuthen, Gleiwitz, Glogau, Grünberg, Hirschberg (Schlesien), Neusalz (Oder), Öls (Schlesien), Ratibor, Reichenbach (Schlesien). Durch die Seitenzentrale nach Oberlangenbielau, Rothenberg (Oder). Saarau, Kreis Schweidnitz, Sagan, Schweidnitz. Steinau (Oder), Trachenberg (Schlesien), Tschicherzig. Auf sämtlichen Linien kostet ein Dreiminutengespräch 3 Goldfranken, ein Goldfrank gleich 1 Złoty. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Die beiden vorangegangenen Feiertage und das am Dienstag herrschende kalte Wetter beeinträchtigten die Beschickung des Wochenmarktes in augenfälligster Weise. Zum Beispiel wurde Salat — in der jetzigen Jahreszeit doch ein Hauptartikel der Wochenmärkte — nur an sehr wenigen Stellen angeboten, und zwar zum Preise von 20—40 gr pro Kopf. Butter kostete 2.20—2.50 Eier 1.50 bis 1.70. Spinat war reichlich zu haben und wurde pfundweise mit durchschnittlich 30 gr verkauft. Ferner waren angeboten: Spargel 1—1.80, Rhabarber 15—25, Mohrrüben 10—20, Pasternak 25, Rote Rüben 10, Zwiebeln 30—60, Sauerampfer 10, Morcheln 10 gr. Junge Kohlrabi kosteten je Stück 30—40 gr. Der Kartoffelpreis war unverändert. Zitronen kamen auf 15—25, Apfelsinen auf 30—60 gr. Radieschen waren pro Bund mit 10 gr zu haben. Der gering beschickte Fischmarkt zeigte Hechte und Schleie zum Pfundpreise von 1.60 zł. * *

—dt. **Auf dem letzten Schweinemarkt** waren aufgetrieben: 20 Fett- und 75 Läuferschweine sowie 71 Ferkel. Man zahlte für Fettschweine für den Zentner Lebendgewicht 75—85 (!), Läuferschweine über 35 Kilogr. 70—75, unter 35 Kilogr. 55 bis 65, Ferkel das Paar 55—70 (!). Im Gegensatz zum letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt waren die Schweine wieder stark im Preise gestiegen, Ferkel und Fettschweine bis zu 10 zł. Der Umsatz war stark. * *

—* **Die Leiche eines ca. 20jährigen unbekannten Mannes** wurde im Walde in der Nähe der Bahnstation Ottlotschin (Otłoczyn) gefunden. Da die Leiche eine Schußwunde hat, wird angenommen, daß es sich um einen der Banditen handelt, die am vergangenen Mittwoch den Raubüberfall auf den Durchgangszug Warschau—Bromberg bei Stewken (Stawki) verübt haben, und der sich, nachdem er durch den geistesgegenwärtigen Italiener Marollo Berto angeschossen war, wahrscheinlich bis dorthin geschleppt hat. Nähere Untersuchungen sind eingeleitet. * *

—* **Scheugewordenes Pferd.** Am Sonnabend in den Morgenstunden raste ein vor eine Britschke gespanntes scheugewordenes Pferd aus der Breiten- in die Elisabethstraße (Król. Jadwigi), wo es zum Glück durch den dort postierten Poizeibeamten Nr. 733 am Neustädtischen Markt angehalten werden konnte. Der Kutscher hatte, um Besorgungen zu machen, das Fuhrwerk ohne Aufsicht gelassen, wodurch ein größeres Unglück hätte geschehen können. * *

—* **Ein Unfall** ereignete sich am vergangenen Freitag in den Nachmittagsstunden in der Werkstatt des Elektrizitätswerkes. Der 55jährige Arbeiter Wl. Niemczewski kam der Verbindung der Hochspannungsleitung zu nahe und erhielt einen elektrischen Schlag, so daß er bewußtlos ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte — von wo er später wieder entlassen wurde. * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Heute, Mittwoch, 8 Uhr abends, im Deutschen Heim: Schlußvorstellung der Deutschen Bühne Thorn „Ein toller Einfall". — Abendkasse ab 7 Uhr. (5735 * *

* **Culm** (Chelmno), 3. Mai. Das Kadettenkorps kommt nach Culm. In der Sejmkommission für Heeresangelegenheiten erklärte der Vertreter des Ministeriums für Heeressachen auf eine Anfrage über die Verlegung des Kadettenkorps von Modlin nach Culm, daß diese Maßnahme auf sanitäre Gründe zurückzuführen sei und begründete eingehend die Notwendigkeit dieser Verlegung.

m. **Aus dem Kreise Culm,** 4. Mai. In den letzten Tagen wurden wieder größere Mengen bessere Milchkühe von Händlern zum Verladen in Graudenz angekauft. Es wurden Preise von 400—600 zł pro Stück gezahlt. Die Kühe sind für den Balkan bestimmt. Es kommt von dort direkt ein Händler, der mit einem hiesigen Viehhändler die Ankäufe vornimmt. — In der Stadtniederung hat wegen starker Feuchtigkeit die Aussaat noch immer nicht überall beendet werden können. Durch den mittelhohen Weichselwasserstand ist der am Deich gelegene Acker auf manchen Stellen angezogen. Der öftere Regen hat reichlich Feuchtigkeit zugeführt, daß das Wasser hier und da in den Furchen steht. Das Dampfschöpfwerk bei Culmisch Roßgarten mußte bis in die letzte Zeit immer wieder vorübergehend arbeiten, um das Wasser wegzuschaffen. Durch den Kälterückfall wird der Graswuchs auf den Wiesen stark behindert. Hier und da wird das Rindvieh, ebenfalls auch Pferde, bereits seit einigen Tagen auf die Weide getrieben, da das Futter schon knapp ist. Gewöhnlich beginnt der Weidegang erst Mitte oder sogar Ende Mai. Das Gras ist dann schon härter und verschlägt mehr.

* **Konitz** (Chojnice), 4. Mai. Eine Waldkapelle zu Ehren der Krakauer Gefallenen aus den Unruhen vom November 1923 ist gegenüber der Oberförsterei Gieldon im Kreise Konitz errichtet worden. Das schneeweiße Gotteshäuschen wirkt in dem grünen Rahmen der Waldbäume ungemein malerisch. Das Bauwerk ist insbesondere dem Andenken eines Oberleutnants Zagorski gewidmet, dessen Bildnis rechts vom Altar hängt. Bemerkenswert ist auch ein Flachrelief, das betendes Waldarbeitervolk zu Füßen der Madonna darstellt. Wie dem „Dzien. Bydg." berichtet wird, ist dies in den weiten Wäldern um Konitz die einzige Waldkapelle.

Neuenburg (Nowe), 4. Mai. Über die kürzlich gemeldete Autobusverbindung zwischen Neuenburg und Graudenz können wir noch mitteilen, daß anfangs auch ein Verkehr dieses Wagens zwischen Neuenburg und Kommorsk in den frühen Morgenstunden angeschlossen war, jedoch als unrentabel und wegen in K. vorgekommener Beraubung des Wagens an Benzin aufgegeben worden ist. Dagegen geht das Auto vom 4. Mai d. J. ab in täglich zweimaliger Fahrt nach Graudenz. Und zwar um 7 Uhr morgens von Neuenburg, Abfahrt von Graudenz um 11 Uhr vormittags. Nachmittags 2 Uhr Abfahrt von Neuenburg, Rückfahrt von Graudenz 7 Uhr abends. Die ganze Fahrtdauer beträgt eine Stunde, so daß aus obigen Zeiten das jedesmalige Eintreffen in Neuenburg und Graudenz hervorgeht. — Einem hiesigen Tischlermeister wurden beim Arbeiten an der Bandsäge die Spitzen an drei Fingern der linken Hand glatt weggeschnitten, wodurch er neben dem Verlust seiner gesunden Glieder zu wochenlanger Arbeitsruhe gezwungen wird. — In der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag um 2 Uhr ertönte Feueralarm und war ein kleiner dem Besitzer Baruschewski in der Langenstraße gehöriger Schuppen zum zweiten Male aufgeflammt, nachdem ein schon vor 12 Uhr nachts entstandener Brand durch die Hausbewohner gelöscht worden war. Der Schuppen an sich war wertlos, enthielt Brennmaterial, Stroh usw. und brannte nieder. Die Feuerwehr löschte nun endgültig das Feuer und konnte sich nur darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen, so daß weiterer Schaden nicht entstanden ist. — Die Festlichkeiten des Nationalfeiertages am 3. d. M. in Neuenburg beschränkten sich in diesem Jahre auf Folgendes: Statt des sonstigen Zapfenstreichs und Fackelzugs am Vorabend war nur ein Feuerzeichen auf dem Turm des Wasserwerks zu bemerken. Die Stadt war mit Fahnen geschmückt und fand außer kirchlicher Andacht am Vormittag Morgenmusik sowie mittags Promenadenkonzert auf dem Marktplatz statt. Abends wurde in mehreren Lokalen getanzt.

Maßregelung eines deutschen Schulleiters.

In Schlagenthin in der Koschneiderei befindet sich eine deutsche Schule mit etwa 100 Kindern und einem deutschen Schulleiter Neumann, ferner eine polnische Schule mit 20 Kindern. Herr Neumann beherrscht die polnische Sprache nur schwach; trotzdem gab er vom August 1922 bis Juni 1923 polnischen Unterricht, der jedoch nur Übersetzungsübungen darstellen konnte. Nach Anstellung eines polnischen Lehrers wurde diesem der polnische Unterricht überlassen, da dadurch die Kinder zweifellos besser die Sprache erlernen mußten.

Auf Anordnung des Kreisschulinspektors Grochowski mußte N. vom 1. September 1925 polnischen Unterricht auf der Unterstufe (drei Schuljahre) der deutschen Schule erteilen. Auf seine Einwendung, daß ihm das nicht möglich sei, sagte ihm der Vorgesetzte: „Versuchen Sie nur, den Kopf wird es Ihnen nicht kosten, wenn es nicht geht, dann hören Sie eben auf!" — Der polnische Lehrer Mokwa, der in einem polnischen Seminar vorgebildet ist, mußte dafür in der deutschen Schule Geographie und Geschichte deutsch erteilen! — Moderne Pädagogik.

Neumann erteilte den polnischen Unterricht, hörte Neujahr 1926 damit auf, da seine Kenntnisse erschöpft waren. Die Anzeige hiervon wollte er bei der bevorstehenden Revision mündlich machen. Für die polnischen Stunden gab er Deutsch und Rechnen.

Nunmehr war gegen Schulleiter Neumann ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Die Disziplinarbehörde, die am 24. April in Konitz tagte, setzte sich zusammen aus dem Landesgerichtsdirektor Boraczyński, Dekan Schulz aus Kornazyn, Kreis Konitz, Hotelbesitzer Kaletta aus Konitz, Schulleiter Brzezinski aus Czersk, Kreis Konitz, und dem Lehrer Glowoczewski aus Wielle, Kreis Konitz. Als Anklagevertreter fungierte im Auftrage des Kuratoriums der Kreisschulinspektor Hoffmann aus Bruß. Die Anklage selbst war vom Kreisschulinspektor Grochowski aus Konitz gestellt. Zeugen waren: Kreisschulinspektor Grochowski und Lehrer Mokwa aus Schlagenthin. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Behnke aus Konitz.

Die Anklage gegen Neumann enthielt folgende Punkte:

1. Eigenmächtige Hinwegsetzung über die Anordnung des Kreisschulinspektors Grochowski betreffs des polnischen Sprachunterrichts. 2. Gehorsamsverweigerung, weil die Erklärung nicht umgehend eingereicht wurde. 3. Neumann bediente sich in seinem Schreiben ungehöriger und unzulässiger Ausdrücke in der Korrespondenz im Verhältnis zur Behörde. Zu 1. Eine eigenmächtige Hinwegsetzung ist nach den Worten des Kreisschulinspektors Grochowski: „Wenn es nicht geht, dann hören Sie auf", ausgeschlossen. Zu 2. N. ist ein pflichttreuer und gewissenhafter Lehrer, der nicht einmal an eine Gehorsamsverweigerung gedacht, bzw. solche gewollt habe, zumal er in seinen 28 Dienstjahren nicht einmal eine Verwarnung erhalten hat. Zu 3. N. erwähnt in dem Schreiben, daß er zur Erteilung des polnischen Unterrichts gezwungen wurde, daß deutsche Schulleiter in den Nachbarbezirken diesen nicht zu erteilen brauchen, er gebraucht als Folgerung den Ausdruck persönliche Kränkung. Weiter wird als Beleidigung der Schlußsatz angesehen: „Ich möchte bitten, mir nun doch endlich Ruhe zu gönnen, damit ich erfolgreich zum Wohle der Schule und es Staates wirken kann." Der Außenstehende wird sagen, daß die Ausdrücke zu scharf sind; wer aber die Sachlage der hiesigen Verhältnisse kennt, gelangt zu einem entgegengesetzten Urteil.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Behnke beantragte die Vorladung von zwei Sachverständigen, und zwar Visitator Makowski vom Kuratorium in Thorn und Mittelschulinspektor Tuschik-Konitz. Der Antrag wurde vom Anklagevertreter Kreisschulinspektor Hoffmann und der Disziplinarbehörde abgelehnt. Der Anklagevertreter beantragte: Versetzung in eine andere Stelle ohne Erstattung der Umzugskosten. Der Verteidiger begründete in einer langen Ausführung die Unschuld des Angeklagten und stellte den Antrag auf Freisprechung.

Nach langen Beratungen verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: „Versetzung auf eine andere vom Minister für Religion und Volksaufklärung bestimmte Dienststelle mit Erstattung der Umzugskosten." Hierzu sei folgendes bemerkt: Der Angeklagte fühlte sich vollkommen unschuldig. Nehmen wir an, er wäre schuldig, so trifft die eigent-

liche Schuld den Kreisschulinspektor Grochowski, der einen Befehl gab, zu dem er nicht berechtigt war; denn er verstößt gegen die Anordnung des Ministers, wonach ein Fach nur von qualifizierten Lehrern erteilt werden soll, dann verletzt der Befehl auch das pädagogische Interesse der Erziehung und des Unterrichts.

*

Unzulässige Zusammensetzung der Disziplinarbehörde.

Nach einwandfreier Mitteilung war übrigens die Zusammensetzung der Disziplinarbehörde unzulässig. Abschnitt IV Art. 8b des Disziplinargesetzes sagt: „Von diesen, d. h. den fünf Mitgliedern, wählt einen Lehrer und zwei Stellvertreter die Kreisversammlung der Lehrer an öffentlichen Volksschulen. Die Kreisversammlung bestimmt den ersten und zweiten Vertreter, wobei derjenige der erste ist, der die größere Stimmenzahl erhalten hat. Die Mandate der Mitglieder der Disziplinarbehörde und ihrer Vertreter dauern drei Jahre."

Die erste Wahl war am 16. Mai 1922, wegen ihrer Ungültigkeit wurde eine Neuwahl am 1. September 1923 vorgenommen. Dieselbe fiel auf Leo Głowszewski-Wielle, Madej-Konitz und Boleslaus Głowszewski-Kelpin. Ihre Wahlperiode endete im September 1925, weshalb am 26. September 1925 für die Zeit 1925—1928 eine neue Wahl stattfand; aus ihr gingen die Lehrer Michałowski-Steinau als Hauptvertreter und Głowszewski-Kelpin und Dysart-Leszno als Stellvertreter hervor.

Nach eingezogenen Erkundigungen wurde Michałowski überhaupt nicht einmal angefragt, wesalb er auch bereits hiergegen Protest eingelegt hat. Der Vertreter darf nur dann geladen werden, wenn der Hauptvertreter aus einem äußerst wichtigen Grunde am Erscheinen verhindert ist. Głowszewski-Wielle ist nicht mehr zuständig. Michałowski ist ein sehr gewissenhafter Lehrer, der unbekümmert seine Meinung klar und deutlich zum Ausdruck bringt. Ob in diesem Falle ein Versehen oder Absicht vorliegt, können wir zurzeit nicht feststellen. Neumann kann man keine Schuld beimessen, denn bei der Wahl, die nur in polnischer Sprache stattfand, erhielten die deutschen Lehrer keine Aufklärung. N. war in dem festen Glauben, daß man richtige Angaben gemacht habe, sonst hätte er gegen die Zusammensetzung sofort Einspruch erhoben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

M. H. Ostrowki. Der erste Vertrag wäre ganz klar und präzis gewesen, wenn Sie statt „Zloty in Goldwährung" „Zloty in Gold" geschrieben hätten. Der Zusatz „Währung" könnte einen Rabulisten zu Ausflüchten veranlassen, da unsere Zlotywährung im Grunde ja eine Goldwährung sein soll. Wir sind aber geneigt, den Zusatz nur als einen Schönheitsfehler anzusehen. Was auf beiden Seiten gemeint war, ist klar: die Parteien waren darüber einig, daß der wirkliche Goldwert zu zahlen sei und jeglicher Kursrückgang bei der Zahlung ausgeglichen werden müsse. Das ist unserer Ansicht nach das Entscheidende. Mit anderen Worten: Ihr Schuldner ist verpflichtet, die Zinsberechnung auf der Grundlage zu machen: 1 Zł. = 9/31 des Wertes von 1 Gramm Feingold nach dem im „Monitor Polski" veröffentlichten Kurse von dem Tage, der dem Zahltage vorausging. Da der Wert eines Gramms reinen Goldes am 31. 3. 26 5,25 Zł. betrug, hat Ihnen der Schuldner u. E. noch 436,80 Zł. nachzuzahlen. — Ihr Gläubiger dagegen hat Ihnen den Zinsposten etwas zu niedrig berechnet.

Ernst Z. in Fr. In unserem Teilgebiet werden nicht nur die Hypotheken (soweit es sich um Darlehnshypotheken handelt) Reichsdeutscher, sondern überhaupt alle Darlehnshypotheken mit 15 Proz. aufgewertet. Ein Unterschied zwischen Reichsdeutschen und polnischen Staatsangehörigen wird also nicht gemacht. Daß bei uns Unterschiede in der Verzinsung von Hypotheken dahin gemacht werden, daß reichsdeutschen Gläubigern nur die Verzinsung gewährt wird, die das deutsche Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 den Gläubigern (und zwar ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit) gewährt, ist das Neueste, was wir hören. Uns ist ein solcher Fall nicht bekannt geworden, und wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns authentisch einen solchen nachweisen würden. Ist eine derartige Entscheidung irgendwo ergangen, dann beruht sie auf einer vollständigen Verkennung der Bedeutung des Absatzes 2 des § 43 der polnischen Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924. Der Absatz 2 des § 43 sollte nur verhindern, daß polnische Bürger mit wertlosem Papiergeld abgefunden wurden; der Paragraph war also zur Zeit der deutschen Inflation von Bedeutung, hat diese aber nach der vollständigen Sanierung der deutschen Valuta verloren. Daß der genannte Absatz 2 auf das heutige Deutschland nicht anwendbar ist, geht schon aus seiner Fassung hervor; er ist nur, wie es dort wörtlich heißt, „auf einen Staat anwendbar, dessen Geld der Entwertung verfallen ist."

J. S. Ujście. 1. Der Kurs der Posener Pfandbriefe von 34—35 bezieht sich auf 1000. 2. Zwischen den 4 Prozent und 3½ Prozent Posener Pfandbriefen wird kein Unterschied gemacht. Die neuen werden auch gehandelt, und zwar stehen sie zurzeit auf 22, die alten auf 39. Bezugnahme immer auf 1000.

E. F. W. Ob nach dem Tode Ihres Mannes die Mitgliedschaft in der Genossenschaft auf Sie übergegangen ist, hängt von den Statuten der Genossenschaft ab. Aber alle finanziellen Ansprüche, die Ihr verstorbener Mann an die Genossenschaft hatte, sind, mögen die Statuten lauten, wie sie wollen, automatisch auf seine Erben übergegangen, und dafür ist diesen die Genossenschaft als solche und jeder Genosse haftbar.

E. P. L. 999. Gewiß können Sie zu dem Zwecke nach Deutschland reisen. Der Paß kostet nichts. Stellen Sie beim zuständigen Starosten einen bez. Antrag. Wenn Sie schon vorher eine Stellung in Deutschland nachweisen können, um so besser. Ihrer Rückkehr dürfte später nichts entgegenstehen.

K. L. 360. Sie können einen unentgeltlichen Paß, gültig auf ein Jahr, erhalten. Stellen Sie bei Ihrem Starosten einen entsprechenden Antrag. Wenn Sie in Deutschland schon eine Stellung haben, um so besser. Den Ausweis darüber legen Sie Ihrem Antrage bei.

H. K. Nr. 20. 1. Aufwertung 10 Prozent (wir nehmen an, daß es sich um ein gewöhnliches, nicht durch Hypothek gesichertes Darlehn handelt) = 864,20 Zł. 2. Aufwertung etwa 60 Prozent = 4285,80 Zł. 3. Aufwertung 15 Prozent = 1285,65 Zł. 4. Aufwertung gleichfalls 15 Prozent = 357,15 Zł.

A. in M. Das hängt ganz von den deutschen Behörden ab.

M. N. 56. Gegenüber dem persönlichen Schuldner stehen 75 Prozent sicher zu, aber Sie müssen der Aufwertungsstelle nachweisen, daß der Betreffende, den Sie in Anspruch nehmen, tatsächlich der persönliche Schuldner ist.

Nr. 100 F. F. Wir halten diese Austauschgeschichte für einen kompletten Unsinn.